

Der Giardino dei Tarocchi (Tarotgarten) der NIKI DE SAINT PHALLE

HILKE STEINECKE und PETER SCHUBERT

Abstract

The Tarot Garden (Giardino dei Tarocchi) of NIKI DE SAINT PHALLE is a park in southern Tuscany. On two hectares, 22 sculptures are displayed. They represent the figures of the 22 great arkana of the tarot cards. The sculptures are very colourful and covered with countless ceramic tiles or small mirrors. The largest figure, the empress, is accessible inside. NIKI DE SAINT PHALLE lived and worked here for several years. The garden with its most striking sculptures is presented.

Zusammenfassung

Der Tarotgarten (Giardino dei Tarocchi) der NIKI DE SAINT PHALLE ist ein zwei Hektar großer Park in der südlichen Toskana. Hier stehen 22 Skulpturen, die die Figuren der 22 Großen Arkana der Tarotkarten repräsentieren. Die Skulpturen sind sehr farbenfroh und von unzähligen Keramikschalen oder kleinen Spiegeln überzogen. Die größte Figur, die Herrscherin, ist innen begehbar. Hier hat NIKI DE SAINT PHALLE einige Jahre lang gelebt und gearbeitet. Der Garten mit seinen auffälligsten Skulpturen wird vorgestellt.

1. Inspiriert durch GAUDÌ, HUNDERTWASSER und den Sacro Bosco

Wer in der südlichen Toskana unterwegs ist, sollte es nicht versäumen, die vielen kleinen alten Städtchen und einige außergewöhnliche Gärten zu besuchen. Eine große Faszination übt der Park Sacro Bosco in Bomarzo aus mit seinen riesigen steinernen Figuren, darunter vor allem das Monster Orcus mit seinem berühmten begehbaren



Abb. 1: Die „Herrscherin“ ist die auffälligste Skulptur gleich hinter dem Eingangsbereich. (Foto: H. STEINECKE)

Höllenschlund (vgl. STEINECKE & SCHUBERT 2018). Neben dem spanischen Künstler ANTONI GAUDÌ und dem österreichischen Künstler FRIEDENSREICH HUNDERTWASSER inspirierte besonders auch dieser Garten die frankoamerikanische Künstlerin NIKI DE SAINT PHALLE (1930–2002) zur Gestaltung ihres eigenen Skulpturenparks. Es handelt sich um den zwei Hektar großen Tarotgarten in der Nähe des kleinen Ortes Capalbio nicht weit entfernt von der Westküste Italiens. Wie im Park Sacro Bosco erheben sich hier riesige Figuren, die allerdings im Gegensatz zu den grauen steinernen Figuren im Park Sacro Bosco mit unzähligen bunten Keramikschalen, Spiegelsteinen und anderen Details verziert sind. Diesen farbenfrohen Garten interpretieren manche als eine moderne, künstlerisch verfremdete Version des Sacro Bosco in Bomarzo. NIKI DE SAINT PHALLE vereinigt in ihrem Park Spaß, Humor und Farben, gleichzeitig liefert sie esoterische Inspirationen.

2. NIKIS Nanas

In den 1960er-Jahren wurde die Künstlerin NIKI DE SAINT PHALLE durch ihre Nana-Figuren bekannt. Der Begriff ist aus der Babysprache entlehnt und bedeutet im Französischen Dame oder Huhn. Die Nanas haben runde weibliche Formen, einen relativ kleinen Kopf und tragen meist fröhlich-bunte Farben. Sie verkörpern Fruchtbarkeit und Sexualität sowie die Macht der Frau. NIKIS Vision war es, mit ihren Nanas die Frauenbewegung auf-



Abb. 2: Die „Zähmung des Drachen“. (Foto: H. STEINECKE)



Abb. 3: Die opulente „Herrscherin“. (Foto: H. STEINECKE)



Abb. 4: Badezimmer im Bauch der „Herrscherin“.
(Foto: H. STEINECKE)

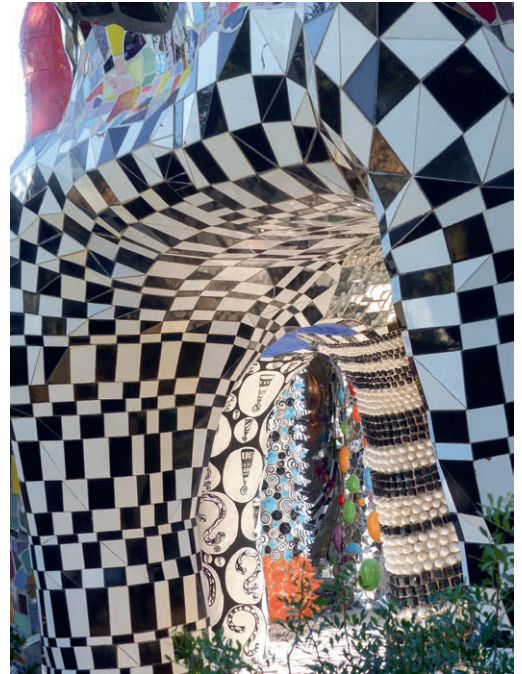


Abb. 5: Im Inneren der „Herrscherin“. (Foto: H. STEINECKE)

zugreifen und riesige Skulpturen in Parks sowie im öffentlichen Raum aufzustellen. Ein bevorzugtes Material war Polyester, das auch im Bootsbau viel verwendet wird, weil es wasserfest und witterungsbeständig ist. Durch das Arbeiten mit dem hochgiftigen Polyester litten allerdings NIKIS Lungen.

3. Ein Garten in der Toskana

Um ihr Lungenleiden zu kurieren, hielt sich NIKI ein paar Monate lang in der Schweiz in St. Moritz auf. Durch Zufall traf sie hier ihre italienische Freundin MARELLA CARACCILO AGNELLI aus New York wieder. Die aus einer adeligen neapolitanischen Familie stammende Fotografin begeisterte sich für NIKIS Vision von einem Skulpturengarten mit riesigen Nanas. Für das Vorhaben stellte die Familie CARACCILO ein ehemaliges Steinbruchgelände zur Verfügung.

Als Vorbild dienten die Figuren auf den Karten eines Tarotkartenspiels aus Marseille aus dem 18. Jahrhundert. Tarotkarten werden zum Wahrsagen benutzt. Die 76 Karten können eingeteilt werden in die 22 Großen Arkana, die sich auf

wichtige Lebensthemen wie Liebe und Tod beziehen. Dazu kommen die 56 Kleinen Arkana, die Charaktereigenschaften und Lebenseinstellungen des Menschen ansprechen. NIKI hat die Großen Arkana-Figuren aufgegriffen. Im Giardino dei Tarocchi ragen heute 22 Tarotfiguren mit einem Innenskelett aus Stahl und Zement bis 15 m in die Höhe. Lange dauerte es von den ersten Entwürfen im Jahr 1976 bis zur feierlichen Eröffnung in 1998. Das ganze Vorhaben kostete rund 10 Milliarden Lire, die von NIKI DE SAINT PHALLE selbst eingebracht wurden. Zur Finanzierung kreierte sie ein eigenes Parfüm in einem blau-goldenen Flakon, den Farben der ersten fertiggestellten Skulptur.

Verschiedene internationale Künstler wie RIGO WEBER, PAUL WIEDMER und ihr Ehemann JEAN TIGUELY unterstützten sie und arbeiteten an den Figuren. Hinzu kamen der Schweizer Architekt MARIO BOTTA sowie der in der Region ansässige Architekt ROBERTO AURELI. Die Keramikarbeiten führte die italienische Künstlerin VENERA FINOCCHIARO aus. Umgeben wurde der Park von einer Mauer in Anlehnung an die umschlossenen

Persischen Gärten. Das zuvor etwas skeptisch betrachtete Skulpturenprojekt erhielt mit der Zeit bei den Anwohnern immer größere Akzeptanz, da viele Bauarbeiter aus der Region stammten. NIKI war auf der Baustelle immer präsent. Zunächst lebte sie in einem Häuschen in der Nähe der Baustelle. Später bewohnte sie dann die riesige begehbare Skulptur „Die Herrscherin“, die im Jahre 1982 fertiggestellt wurde.

4. Spaziergang durch den Garten

Der Tarot-Garten ist vom 1. April bis zum 15. Oktober geöffnet. In den übrigen Monaten ist der Garten nur jeweils am 1. Samstag im Monat zugänglich. Nach dem Willen der Stifterin NIKI DE SAINT PHALLE muss an diesen Tagen kein Eintritt entrichtet werden.

Bei einem Rundgang zwischen den Figuren entdecken aufmerksame Betrachterinnen und Betrachter auch diverse Sinnsprüche und weitere kleine Details. Überwältigend erscheint direkt hinter dem Eingang die „Hohepriesterin“. Diese



Abb. 6: Spiegeleffekte in der „Herrscherin“.
(Foto: H. STEINECKE)



Abb. 7: Brunnen mit badenden Nanas. (Foto: H. STEINECKE)

Skulptur wurde als erste geschaffen und entspricht der Tarotkarte Nummer 2. Die „Hohepriesterin“ verkörpert u. a. das Weibliche und große Intelligenz. Gerade am Nachmittag wird sie von der Sonne optimal angestrahlt, so dass ihr Blau strahlend leuchtet. Aus ihrem riesigen Mund, der etwas an den Schlund des Ungeheuers im Sacro Bosco erinnert, plätschert Wasser über eine Kaskade in einen kleinen Teich. In diesem steht das von JEAN TINGELY gebaute „Lebensrad“. Es soll uns verdeutlichen, dass wir nun auf einen Lebenswandel zugehen. Die „Hohepriesterin“ wird vom „Magier“, der Figur auf der Tarotkarte 1, überragt. Der „Magier“ wird auch als Weltenschöpfer betrachtet. Er ist komplett von Spiegelplättchen überzogen, die in der Sonne glitzern und funkeln. Über dem Kopf ragt eine große Hand dem Himmel entgegen und heißt hiermit alle Besucherinnen und Besucher willkommen.

In unmittelbarer Nähe versucht eine weiß gekleidete Frau einen grünen glitzernden Drachen zu zähmen. Gemeint ist damit, dass sie das Dämonische in ihrem eigenen Wesen bezwingt.

Vermutlich die größte Attraktion im Garten ist die Skulptur „Herrscherin“ oder „Kaiserin“, die



Abb. 8: Der „Teufel“. (Foto: H. STEINECKE)

sich wie eine Sphinx über die hohe Mauer am Teich lehnt. Ihr Körper hat die typischen Proportionen der Nana-Figuren mit opulenter Weiblichkeit und kleinem Kopf, auf dem sie eine metallisch-rote Krone trägt. Sie ist Figur der Tarotkarte 3 und entscheidet über Liebe, Glück, Leidenschaft und Lebensgenuss. Die „Herrscherin“ ist innen begehbar. Hier hatte die Künstlerin für mehrere Jahre ihre Wohnung sowie ihr Büro eingerichtet. Nun sind es die vielen Gäste des Parks, die den Bauch der „Kaiserin“ erkunden. Der Innenraum ist komplett mit Spiegelmosaiken ausgekleidet. Geheimnisvoll glitzert es überall, auch im Badezimmer, Ess- und Schlafbereich. Durch unterschiedliche Reflexionen und Spiegelungen an den vielen kleinen Spiegeln kommt es zu spannenden Spiegeleffekten. Bei diesen vielen Sinnesreizen ist kaum vorstellbar, in so einem Raum tatsächlich über einen längeren Zeitraum zu leben. An manchen Stellen gibt es etwas makabre Details, viele kleine Keramik-Totenköpfe schauen die Besucherinnen und Besucher von der Wand her an.

Von dem imposanten Wohnraum im Bauch der „Kaiserin“ schweift der Blick auf einen kleinen Garten. Echte Pflanzen gibt es hier nur wenige. Ein paar Olivenbäume und Stein-Eichen reprä-

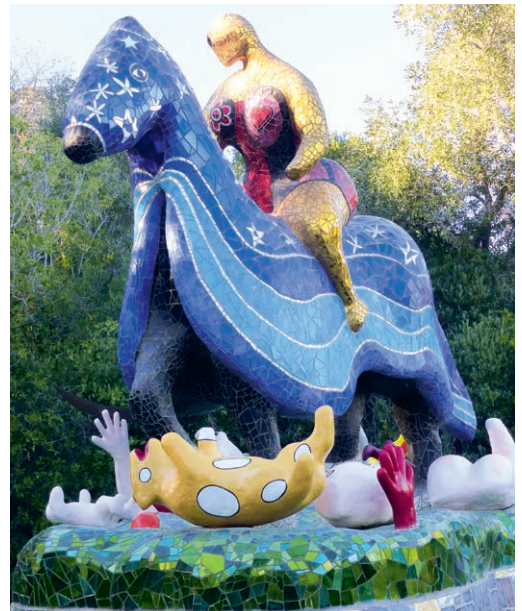


Abb. 9: Der „Tod“. (Foto: H. STEINECKE)

sentieren die mediterrane Vegetation, die in dieser Küstenregion Italiens anzutreffen ist. In der Mitte befindet sich ein schalenförmiger blauer Brunnen, in dem vier typische Nanas lustig plantschen. Hierzu inspiriert wurde die Künstlerin durch die Wasserspiele in den berühmten Gärten der Villa d'Este, aus dem 16. Jahrhundert. Verschiedene voluminöse Tarotfiguren lassen eine enge Verwandtschaft mit den Nanas erkennen. Darunter entdecken die Gäste z. B. die Figur „Mäßigkeit“, die wie ein Engel mit goldenen Flügeln auf einer Art Kuppel tanzt, ein Pärchen „Die Liebenden“, „Die Gerechtigkeit“ mit einer großen Gerechtigkeitswaage in den Armen und „Der Stern“. Dieser ist dargestellt in Form einer nackten Frau mit Sternmuster auf ihrem Körper. Sie steht in einem kleinen Wasserbecken. In ihren beiden Händen hält sie zwei rote Krüge, aus denen das „Wasser der Erneuerung“ strömt.

Neben den überwiegend weiblichen Figuren gibt es zu manchen von ihnen aber auch männliche Entsprechungen. Der „Hohepriester“ ist eigentlich nur ein Kopf mit großen Augen, Nase und leuchtend rotem Mund. „Der Kaiser“ symbolisiert Aggressivität und Macht. Deshalb vermutlich ist seine Oberfläche mit besonders grell und intensiv leuchtenden Mosaikkacheln in überwiegend roten und gelben Farbtönen überzogen.

In einem etwas versteckten Winkel des Gartens wird es etwas gruselig. Ein bunter „Teufel“ mit männlicher Kraft breitet seine fledermausflügelartigen Arme über einer männlichen und einer weiblichen Figur aus. Hier hat NIKI ihre traumatischen Kindheitserinnerungen an ihre Vergewaltigung durch ihren eigenen Vater umgesetzt. „Der Tod“ ist golden und reitet auf einem blauen Pferd, darunter liegen einige tote Kreaturen. Die „Welt“ ist die Krönung der Großen Arkana. Hier wird ein goldenes Ei von einer bunten Schlange umwunden, auf ihm tanzt eine blaue Nana. Der Balanceakt der Nana soll zum Verständnis des Wahren führen.

In diesem fantastischen Skulpturengarten spielen Pflanzen zwar eine nur sehr untergeordnete Rolle. Trotzdem kommt der Pflanzenfreund hier



Abb. 10: Der „Weltenbaum“. (Foto: H. STEINECKE)



Abb. 11: Details vom Stamm des „Weltenbaums“. (Foto: H. STEINECKE)

auf seine Kosten. Beeindruckend ist der „Weltenbaum“, eine baumartige Skulptur, deren Krone aus Schlangenköpfen gebildet wird. Der Stamm des Baumes ist wie die Nanas dick und massiv, so dass er etwas an einen Baobab erinnert. Am Stamm sind viele kleine Keramikacheln mit diversen Zeichnungen und Sprüchen angebracht. Wer den Baum genauer erkundet, wird auf manche Überraschung stoßen.



Abb. 12: Die „Welt“. (Foto: H. STEINECKE)



Abb. 13: Küstenvegetation im Naturpark Maremma.
(Foto: H. STEINECKE)

Mit diesen großartigen, riesigen, bunten und lebensfrohen Fantasieskulpturen ist der Tarotgarten ein sehenswerter kleiner Park einer ganz besonderen Art. Wer vorher den alten Skulpturenpark Sacro Bosco, der mittlerweile als Monsterpark vermarktet wird, gesehen hat, wird Parallelen entdecken können. Die Nanafiguren der NIKI DE SAINT PHALLE sind weltweit bekannt und erfreuen sich, egal wo sie gezeigt werden, meist großer Beliebtheit. So war auch ein Drache („Dragon“) der NIKI DE SAINT PHALLE auf der Bundesgartenschau in Heilbronn (2019) zu sehen.

Wem hier dennoch die Pflanzen zu wenig sind, kann den Besuch des Tarotgartens an einem Tag kombinieren mit einer ausgesprochen schönen Küstenwanderung im Naturpark Maremma, ausgehend von Talamone, einem Ortsteil der Lagunenstadt Orbetello. Neben naturnahen Beständen von Pinien und Stein-Eichen durchquert der Wanderweg auch Macchienvegetation mit Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*), Myrte (*Myrtus communis*) und Mastixstrauch (*Pistacia lentiscus*). Diese bei sonnigem Wetter farbtintensive Landschaft mit Blick auf die Inseln Elba und Giglio hat vielleicht auch ein wenig die Künstlerin während der Erschaffung ihres farbenfrohen Skulpturengartens inspiriert.

Literatur

PESAPANE, L. & GARCON, C. 2014: NIKI DE SAINT PHALLE. Il giardino dei tarocchi. The tarot garden. Le jardin des tarots. – Paris.

Internetseite

https://www.passengeronearth.com/tarot-garten-Niki-de-saint-phalle-toscana-italien/#Die_Hohepriesterin_8211_Der_Magier_8211_Das_Rad_des_Schicksals

Anschrift der Autorin und des Autors

Dr. HILKE STEINECKE, Palmengarten Frankfurt,
Siesmayerstr. 61, 60323 Frankfurt,
E-Mail: hilke.steineck@stadt-frankfurt.de

Dr. PETER SCHUBERT, Universität Mainz,
Fachbereich Biologie, Gresemundweg 2, 55128 Mainz;
E-Mail: schubepe@uni-mainz.de